©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

Faun.-Ökol. Mitt. 8, 179-190 Kiel, 2002

Der Fischotter (*Lutra lutra* L.) in Schleswig-Holstein und angrenzenden Ländern - Die Ergebnisse der Erfassungen 1997- 99 und aktuelle Schutzbemühungen

von Jan Blew und Ulrich H. W. Fehlberg

Summary

The Otter (*Lutra lutra* L.) in Schleswig-Holstein and the adjacent countries. Results of records between 1997 and 1999 and actual conservational efforts

For Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Lower Saxony (Germany) and Denmark, an overview on numbers and distribution of the Eurasian Otter (*Lutra lutra*) is given for the last 20 years. According to internationally comparable surveys the otter populations have decreased in numbers and distribution up to the 1990s. Only in most parts of Mecklenburg-Vorpommern, otters were widely distributed. Recent results show an increase also in Denmark and Lower Saxony implicating, that Otters can immigrate into Schleswig-Holstein from the North or the Southeast. In two surveys in Schleswig-Holstein between 1997 and 1999, complying with European standard methods, tracks or faeces of otter could be found only at a few places in the Southeast and one in the North. However, more intensive surveys revealed that otter is also distributed in the river catchment areas of the River Trave and the lake region around Plön in the eastern parts of Schleswig-Holstein.

Finally, recent approaches in research and protection of the otter and its habitats in Schleswig-Holstein are described.

Einleitung

Die Entwicklung der Fischotter-Population bis in die 1990er Jahre beschreibt BORKENHAGEN (2002) anhand von historischen Quellen, Streckenergebnissen und eigenen Erfahrungen. Hieraus ergibt sich, dass gesicherte Verbreitungs- und Bestandsangaben über den Otter aus früheren Zeiten nur vereinzelt vorliegen und eher anekdotisch sind. Die allgemeinen Aussagen vermitteln den Eindruck, dass zumindest bis in die 1930er Jahre der Fischotter in Schleswig-Holstein verbreitet und nicht selten war. Verbreitungsschwerpunkte oder gar Bestandszahlen ließen sich daraus jedoch kaum ableiten. 1983 war durch das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (MELF) das „Artenhilfsprogramm Fischotter" aufgelegt worden, in welchem der Fischotter als Leittierart für die Beurteilung und Entwicklung von Gewässern diente. Die ersten Ansätze zur Erfassung der lebenden Population wurden landesweit und flächendeckend 1980 und 1986/87 durchgeführt (HEIDEMANN 1981, HEIDEMANN & RIECKEN 1988, BORKENHAGEN 2002), letztere schon nach der standardisierten IUCN-Methode (MAC

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

Tab. 1: Stand der standardisierten Fischotter-Erfassungen in Schleswig-Holstein und angrenzenden Ländern (Pr.st.: Probestellen).

Land	Zeitraum	Anzahl Pr.st.	Anzahl positiver Pr.st.	% positiver Pr.st.	Referenz
Schleswig-Holstein	1997-1998	316	7	2,2	FEHLBERG & BLEW 1998
Schleswig-Holstein	1998-1999	307	12	3,9	FEHLBERG & BLEW 1999
Dänemark	1996	1.235	265	21,5	HAMMERSHØJ et al. 1996
Mecklenburg-Vorpommern	1992-1994	844	518	61,4	BINNER 1997
Nord-Niedersachsen	1999-2001	1387	118	8,5	REUTHER 2002
Süd-Niedersachsen	2002	116	0	0,0	KRÜGER 2002

DONALD 1984). Die Ergebnisse lassen einen dramatischen Rückgang der Verbreitung und des Bestandes erkennen. Von 1987 bis 1997 wurden in Schleswig-Holstein keine systematischen Untersuchungen zum Fischotter durchgeführt und daher sind aus dieser Zeit nur wenige Nachweise und Beobachtungen bekannt (BORKENHAGEN 2002). 1997 erwuchs aus der „Arbeitsgruppe Säugetiere" sowie aus dem „Wildtierkataster Schleswig-Holstein" die Initiative, den Fischotter mit der international anerkannten IUCN-Methode neu zu erfassen.

Im Folgenden wird ein Überblick über Vorkommen und Verbreitung des Fischotters in Schleswig-Holstein und den angrenzenden Ländern gegeben. Dazu werden die Ergebnisse zweier aktueller landesweiter Erfassungen 1997-1999 vorgestellt und diskutiert. Abschließend werden aktuelle und zukünftige Forschungs- und Schutzaktivitäten vorgestellt und erläutert.

Verbreitung des Fischotters in den Nachbarländern Schleswig-Holsteins

Für Tierarten haben nationale Grenzen keine Gültigkeit. Der Fischotter kommt in Dänemark und den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen vor. Die Tabelle 1 zeigt den derzeitigen Stand der international vergleichbaren Ottererfassungen in Schleswig-Holstein und seinen Nachbarländern. Zwischen 1991 und 1999 wurden demnach in allen Ländern Fischottererfassungen nach der IUCN-Methode durchgeführt. Sowohl in Niedersachsen (BLANKE 1992, BLANKE 1996) als auch in Dänemark existiert ein Fischotter-Managementplan (SØGAARD & MADSEN 1996).

In Dänemark kam der Otter früher landesweit vor. Jagdstreckenergebnisse zeigen noch 1956-1960 zahlreiche Erlegungen von Otter an der deutschen Grenze, vor allem im Westen (SØGAARD & MADSEN 1996). Seither allerdings hatte der Fischotter in Dänemark stark abgenommen. In einer ersten landesweiten Erhebung in den Jahren 1984-86 waren von 1.154 Probestellen 9,2% positiv (MADSEN & NIELSEN 1986). 1991 erbrachte eine Erhebung in ausgewählten Landesteilen eine lokale Zunahme (MADSEN et al. 1992). In der bisher letzten landesweiten Erhebung 1996 waren von 1.235 Probestellen 21,5% positiv (HAMMERSHØJ et al. 1996) (Abb. 1). Offensichtlich kann in Dänemark von einer Zunahme gesprochen werden, welche sich nicht nur fortsetzt, sondern auch nach Süden fortschreitet (HANSEN 2000). Während 1996 die südliche Grenze der Otterverbreitung noch 100 km von Schleswig-Hol-

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

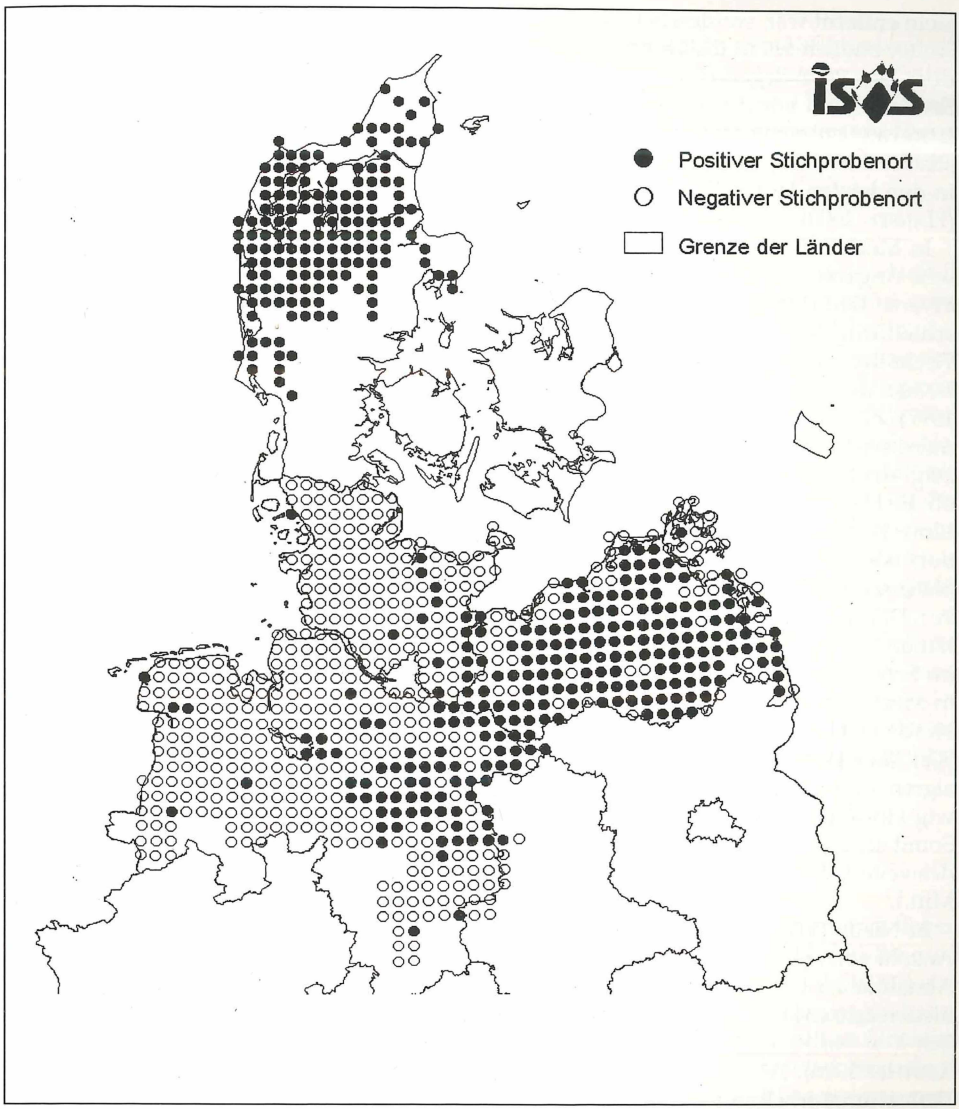

Abb. 1: Ergebnisse der Fischottererfassungen 1991 bis 2002 in Dänemark, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen. Die Ergebnisse für Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen sind bezogen auf die Blattschnitte der Topographischen Karten 1:25.000; in Dänemark ist die Grundlage das UTM 10km-Raster. Abbildung und Datenzusammenstellung aus dem „Information System for Otter Surveys" (ISOS) bei der Aktion Fischotterschutz e.V. (Stand Mai 2002). Datenbasis: Systematische Verbreitungserhebungen nach Europäischem Standard in Dänemark (HAMMERSHØJ et al. 1996, SØGAARD unveröff. 2000), Schleswig-Holstein 1997/98 und 1998/99 (FEHLBERG & BLEW 1998, 1999), in Mecklenburg-Vorpommern 1992-94 (BINNER 1997), in (Nord-)Niedersachsen 1999-2001 (REUTHER 2002), in Süd-Niedersachsen 2002 (KRÜGER 2002). Nicht nach Europäischem Standard erhobene Daten unter Einbeziehung von ergänzenden Daten aus Schleswig-Holstein (DREWS unveröff.), Niedersachsen (Artenerfassungsprogramm des NLÖ 1991-2002) und Mecklenburg-Vorpommern (BEHL unveröff.).

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

stein entfernt war, werden bei weiteren lokalen Erhebungen 1996-98 positive Probestellen weiter südlich bis in die Höhe von Ribe gefunden (Abb. 1) (MADSEN, schriftl. Mitt.). Aus dem Jahr 2000 liegen positive Fundorte aus den südlichen dänischen Kreisen Ribe und Sønderjylland vor (HANSEN, schriftl. Mitteilung). Eine Annäherung der dänischen Population an Schleswig-Holstein ist daher angesichts der gegenwärtigen Entwicklung optimistisch zu bewerten. In Dänemark selbst wird der Erfolg auch darauf zurück geführt, dass in den letzten Jahren flächendeckend Otterkreuze in Reusen verwendet werden müssen (HANSEN 2000).

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es für Ottervorkommen vor 1945 kaum systematische Angaben. Ab 1974 wurden durch M. STUBBE in landesweiten Befragungen Daten über diverse Tierarten im gesamten Gebiet der DDR zusammen getragen. Die hieraus für unterschiedliche Zeitintervalle erstellten Karten geben leider wenig darüber Aufschluss, wo der Fischotter nicht vorkam (BINNER 1997). 1993/94 wurde eine landesweite Erfassung durch BINNER durchgeführt, bei der von 844 Probestellen 61,4% positiv waren (Abb. 1) (BINNER 1997). Zu der Zeit hatten die Erfassungen vermuten lassen, dass in Mecklenburg-Vorpommern seit 1945 die Otternachweise im Grenzgebiet zu Schleswig-Holstein abnehmen. So zeigt die Erfassung 1993/94 eine deutliche Lücke im Grenzgebiet, und es sieht so aus, als ob die Hauptverbreitung des Fischotters in Mecklenburg-Vorpommern damals östlich der Linie Wismar, Schwerin, Ludwigslust endete. Das konnte jedoch darauf beruhen, dass dort weniger nachgesucht wurde (BINNER, mdl. Mitt.). Für das Jahr 1995 liegt aus dem Naturschutzgroßprojekt Schaalsee-Landschaft eine flächendeckende Fischottererfassung vor. Dort gelang an 39,4% von 137 Probestellen ein positiver Nachweis von Fischottervorkommen. Das weist auf ein mehr oder weniger flächendeckendes Vorkommen des Otters im Schaalsee-Gebiet hin, von dem aus auch zu den weiter östlich liegenden Vorkommen in Mecklenburg-Vorpommern eine Verbindung besteht (BEHL 1996, 1997). Die Landkreise Nordwestmecklenburg und Ludwigslust wurden von Behl kontinuierlich seit Anfang der 90er Jahre untersucht. Seit ca. 1995 gibt es eine deutliche Verschiebung der westlichen Arealgrenze der dortigen Otterpopulation, die derzeit im Bereich der Landesgrenze von Schleswig-Holstein verläuft und diese auch überschreitet (BEHL 2001, FEHLBERG & BEHL 2001). Somit scheint die 1993/94 noch vorhandene Lücke geschlossen zu sein. Eine weitere landesweite Erfassung in Mecklenburg-Vorpommern ist für 2003/2004 geplant (LABES, mdl. Mitt.).

In Niedersachsen kam der Fischotter bis 1900 flächendeckend vor; man schätzte eine Anzahl von etwa 2.000 Tieren. Danach, vor allem seit den 1950er Jahren, ist eine drastische Abnahme zu verzeichnen. Aus unterschiedlichen Zeitintervallen ist stets einerseits dieses niedersachsenweite Vorkommen bis in die 1960er Jahre belegt, aber auch ein kontinuierlich von Süden nach Norden fortschreitender Rückgang aufgezeigt worden (BINNER & REUTHER 1996). 1977 bis 1979 wurde vom Niedersächsischen Landesamt für Ökologie eine Verbreitungserhebung durchgeführt. Intensive Öffentlichkeitsarbeit und die Hinzuziehung historischer Daten (Jagd, Meldungen, Totfunde) erbrachten ein Bild der dann schon recht lückenhaften Vorkommen (BINNER & REUTHER 1996). In den Jahren 1991-92 wurde eine Erfassung in 64% der Landesfläche durchgeführt, welche an nur 18 (1,9%) von 938 Stichprobenorten positive Nachweise erbrachte. Zusätzlich wurden Meldungen ausgewertet, welche an der Elbe im Nordosten Niedersachsens und im nördlichen Einzugsgebiet der Aller weitere Vorkommen belegen (BINNER & REUTHER 1996, BLANKE, schriftl. Mitt.). In den Jahren 1995-2002 wurden wiederum in ausgewählten Landesteilen Niedersachsens Fischottererfassungen durchgeführt (Abb. 1) (BLANKE 1999, KRÜGER 2002, REUTHER 2002). Diese ergaben in der Südheide und der niedersächsischen Elbtalaue eine Zunahme der Otternachweise, so dass die Elbe im Grenzbereich zu Mecklenburg-Vorpommern und die Gebiete südlich der Elbe an der Grenze zu Schleswig-Holstein in Zukunft

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

als Ausbreitungsgebiet in Frage kommen könnten.

Die beschriebene Entwicklung zeigt, dass der Fischotter auch in den Nachbarländern Schleswig-Holsteins in der Zeit zwischen 1900 und 1950 drastisch abgenommen hatte. Allerdings geben die Ergebnisse der letzten Erhebungen Grund zu der Hoffnung, dass sich die Fischottervorkommen in allen drei Ländern Schleswig-Holstein wieder annähern.

Vorkommen in Schleswig-Holstein 1997 - 1999

1997 wurde aufgrund des Verdachts eines Fischottervorkommens in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, der sich jedoch nicht erhärten ließ, das vorliegende Material zum Otter in Schleswig-Holstein erneut gesichtet und zusammengestellt. Im Rahmen des „Wildtierkataster Schleswig-Holstein (WTK)" erfolgte 1997 eine landesweite Befragung der Jägerschaft nach „Ottervorkommen". Der Vergleich mit den aktuellen Erfassungen in Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Dänemark zeigte aber den Bedarf für eine neuerliche landesweite Erfassung. Mit Unterstützung des Ministeriums für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (MUNF) und mit Förderung aus Mitteln der „Jagdabgabe" erfolgte unter dem organisatorischen Dach des WTK die Gründung der „Arbeitsgemeinschaft Fischotter", an der mehrere Gruppen und Verbände beteiligt waren (AG für Säugetiere, Reptilien und Amphibien, Landesjagdverband Schleswig-Holstein e. V., Landessportfischerverband Schleswig-Holstein e.V., Institut für Biogeographie, Landesamt für Natur und Umwelt Schleswig-Holstein). Mit diesen Interessengruppen wurde eine landesweite Erfassung unter der Koordination von U. FEHLBERG und J. BLEW vorbereitet. Fast alle der insgesamt 46 Mitarbeiter des Projektes wurden durch zwei- bzw. eintägige Seminare im „Fischotterzentrum Hankensbüttel" in Theorie und Praxis der Fischottererfassung geschult, insbesondere in der von der IUCN Otter Specialist Group empfohlenen Methode (REUTHER 1993, aktualisiert als „Europäischer Standard" in REUTHER et al. 2000).

Methode

Flächendeckend in ganz Schleswig-Holstein (mit Ausnahme der Inseln und Teilen Eiderstedts) wurden in jedem TK-25-Quadranten (= Rasterfeld, ca. 10 x 10 km) bis zu 3 Probestellen jeweils an Fließ- oder Stillgewässern festgelegt und auf Karten (1:50.000) eingezeichnet. Die Probestellen wurden möglichst wohnortnah den Mitarbeitern zugewiesen. Jede dieser Probestellen wurde vom Bearbeiter einmal während des jeweiligen Untersuchungszeitraums auf einer Länge von mindestens 600 m auf Spuren vom Fischotter abgesucht. Nur Kot, Trittsiegel, belegte Sichtungen oder Totfunde wurden als Nachweise anerkannt. Ergebnisse wurden auf einheitlichen Erfassungsbögen protokolliert, welche an die Koordinatoren übersandt wurden. Die erste Untersuchung erstreckte sich von Januar bis April 1998, die zweite von Januar bis Mai 1999.

Ergebnisse

Im Winter 1997/98 wurden insgesamt 316 Stichprobenflächen abgesucht. In sieben Fällen (2,2%) wurde Fischotter (Kot) nachgewiesen. Alle Nachweise lagen im Kreis Herzogtum Lauenburg und wurden in Form von Fischotterkot geführt. Weitere „Verdachtsproben" wurden sicher als Bisam-, Mink-, Marderhund-, Iltis- oder Entenkot bzw. Kormo-

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

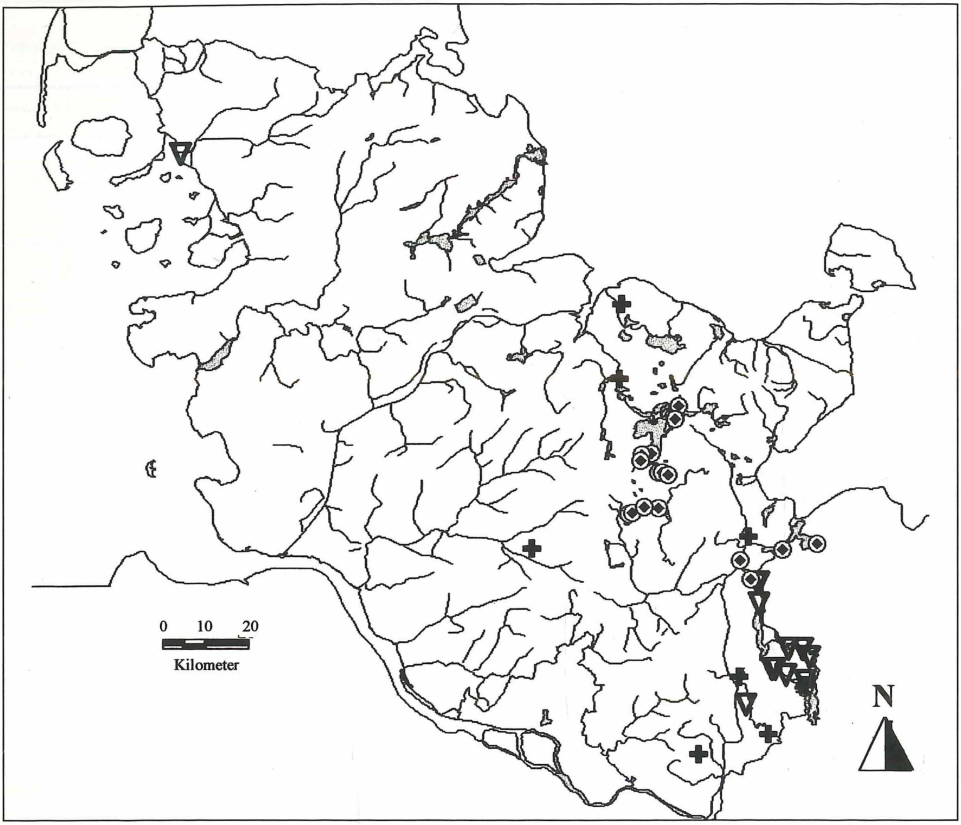

Abb. 2: Fischotterverbreitung in Schleswig-Holstein (Dreieck: Nachweisort innerhalb der Erfassungen 1997/98 und 1998/99; Viereck: Nachweisort der Kartierung durch WOM 2001; Kreuz: Totfund 1996 bis 2001; FEHLBERG & BLEW 1998, 1999, BEHL 2001; BORKENHAGEN, schriftl. Mitt; LANU, schriftl. Mitt.).

ranspeiballen bestimmt (FEHLBERG & BLEW 1998). Im Winter 1998/99 wurden insgesamt 307 Probestellen abgesucht, welche im Wesentlichen die gleichen waren wie in der vorjährigen Erfassung. An 12 Probestellen (3,9%) wurden Fischotter nachgewiesen. Alle 11 Nachweise im Kreis Herzogtum Lauenburg waren Kot, der Nachweis am Bongsieler Kanal (Kr. Nordfriesland) dagegen war eine eindeutig identifizierte Fischotterspur (FEHLBERG & BLEW 1999). Innerhalb des Untersuchungszeitraums wurden außerdem von nicht an der Untersuchung Beteiligten drei Totfunde gemeldet. Diese Totfunde, die alle Straßenopfer und Rüden waren, lagen in Gebieten, die nach der Untersuchung keine Fischotternachweise hatten (Februar 1997 im Kreis Plön, Juni 1998 im Kreis Segeberg, August 1998 im Kreis Herzogtum Lauenburg). In Abb. 2 sind diese Ergebnisse sowie die Ergebnisse neuerer Erfassungen bzw. neuere Totfunde wiedergegeben.

Diskussion der Ergebnisse

Die beiden Erfassungen ermöglichen auch in Schleswig-Holstein einen Gesamtüberblick für 1998 und 1999, der unmittelbar mit den schleswig-holsteinischen Ergebnissen

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

von 1986/87 als auch mit den Ergebnissen der benachbarten Länder verglichen werden kann. Der schon mit der Untersuchung von 1986/87 belegte Rückgang des Fischotters in Schleswig-Holstein hatte sich offensichtlich im Westen ungebremst fortgesetzt. Bis auf die Fundstelle in Nordfriesland wurden keine Nachweise in den westlichen Landesteilen, die früher vom Fischotter besiedelt waren, geführt. Damit erfolgte in den westlichen Teilen Schleswig-Holsteins der typische Verlauf des Fischotterrückgangs, von der Zersplitterung von Populationen über schrumpfende Teilpopulationen bis hin zu isolierten Einzelvorkommen, die nicht überlebensfähig sind (z. B. BINNER & REUTHER 1996). Der Einzelnachweis 1999 in Nordfriesland als auch die als Straßenopfer gemeldeten Nachweise im Osten beweisen aber, dass der Fischotter sporadisch im äußersten Norden und wieder häufiger im Süd-Osten Schleswig-Holsteins vorkommt. Da alle Straßenopfer Rüden waren, ist es wahrscheinlich, dass dieses jeweils vagabundierende Einzeltiere waren, welche bekanntlich in wenigen Tagen große Strecken auf der Suche nach neuen Revieren überwinden können (ERLINGE 1968, KRANZ 1995).

Es bestehen einige Zweifel, ob bei der lückenhaften Verbreitung der Fischotter im Lande und dem groben und schematischen Raster der IUCN-Methode die tatsächlichen Vorkommen identifiziert werden können. Grundsätzlich ist der Nachweis vorhandener Ottervorkommen mit der Methode relativ sicher zu führen (MACDONALD 1984, REUTHER 1993). Auf der einen Seite ist nicht auszuschließen, dass bei hoher Anzahl der Bearbeiter die Nachweisgenauigkeit schwankt. Allerdings ermöglicht auch nur die große Zahl an hinreichend qualifizierten Bearbeitern eine ehrenamtliche landesweite Erfassung innerhalb von nur vier Monaten. Die hohen Niederschlagsmengen in den Monaten Januar bis April in beiden Erfassungsjahren führten zu regelmäßig hohen Wasserständen an allen Gewässern. Dies senkt die Wahrscheinlichkeit, dass Kot über längere Zeit vorhanden bleibt und so Nachweis dienen kann.

Trotzdem bieten beide Erfassungen ein realistisches Bild und belegen regelmäßige Vorkommen im Süd-Osten Schleswig-Holsteins. Der Austausch mit den individuenstärkeren Vorkommen weiter östlich in Mecklenburg-Vorpommern sowie die Sicherung der dortigen Vorkommen ist somit existentiell wichtig.

Aktuelle Schutzbemühungen und neue Erfassungen in Schleswig-Holstein

Die Ergebnisse aus den Nachbarländern zeigen, dass der Fischotter derzeitig aus Mecklenburg-Vorpommern nach Schleswig-Holstein einsickert und auch in Dänemark und in Niedersachsen näher an die Grenze rückt. In welchem Maß der Otter Schleswig-Holstein von den Nachbarländern aus wiederbesiedeln wird, ist demzufolge auch ein Prüfstein für das Land Schleswig-Holstein. Die primären direkten Mortalitätsursachen sind vorrangig im Straßenverkehr und in geringerem Maße in der Fischerei mit flach gestellten Kleinreusen zu suchen. Im Vergleich zu Mecklenburg-Vorpommern ist die Verkehrs- und Straßendichte in Schleswig-Holstein deutlich höher. Im Vergleich zu Niedersachsen und Dänemark sind die Schutzanstrengungen der Fischereiausübenden und die kostenlose Vergabe von Otterkreuzen noch nicht genügend etabliert.

Die Ergebnisse der landesweiten Erfassungen aus 1997 bis 1999 sind wichtige Arbeitsgrundlagen. Allein durch die Lokalisation der noch vorhandenen Fischotter-Splitterpopulationen wird deren Situation jedoch nicht tatsächlich und nachhaltig verbessert. Die Fragmentierung, Zerstörung und Beeinträchtigung schleswig-holsteinischer Feuchtgebietssysteme, die zu einem weitgehenden Rückgang anspruchsvoller gewässergebundener Tier- und Pflanzenarten geführt hat, zu denen auch der Fischotter gehört, erfordert die Schaffung und Vernetzung intakter Landschaftsstrukturen, die ein zusammenhängendes

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

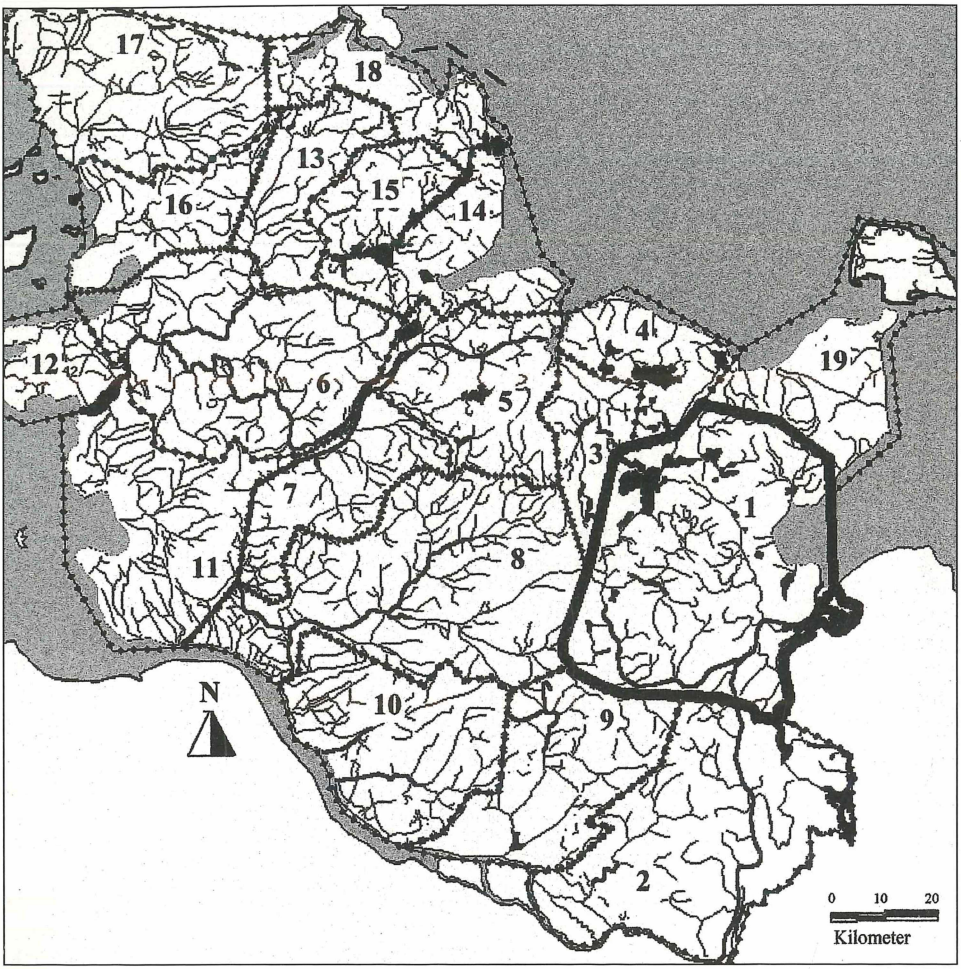

Abb. 3: Einteilung Schleswig-Holsteins in Teilprojekte für zukünftige regionale Fischottererfassungen und -schutzmaßnahmen (Vorschlag von WOM; herausgehoben ist das bisher von WOM bearbeitete Teilprojekt 1 „Schwartau-Trave-Schwentine-Seen"; BEHL 2001).

System von Feuchtgebieten von Mecklenburg-Vorpommern über Schleswig-Holstein bis nach Dänemark bilden sollen. Das Ziel besteht darin, die Wiederbesiedelung der schleswig-holsteinischen Gewässer und der angrenzenden Strukturen in der Kulturlandschaft durch den Fischotter zu ermöglichen. Deshalb sind konkrete Schritte der Planung und Umsetzung von Habitatverbesserungsmaßnahmen nötig und begonnen worden.

Der Verein „Wasser, Otter, Mensch e. V." (WOM)[1] erstellt in Schleswig-Holstein Konzeptionen und fördert die praktische Umsetzung von Projekten und Maßnahmen zur Bekämpfung der Rückgangsursachen des Fischotters. Im Wesentlichen ist dies die Optimierung seiner tatsächlichen und potentiellen Lebensräume, insbesondere der naturnahen

1 WOM repräsentiert ca. 70.000 Personen. Mit seinen Mitgliedsverbänden, die ihre zukünftigen Bewirtschaftungsmaßnahmen auch an den Bedürfnissen des Otterschutzes ausrichten wollen, betreut WOM ca. 1.500 km Gewässer.

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

Entwicklung der Gewässersysteme (ökologische Durchlässigkeit der Gewässer, extensiv genutzte Randstreifen, strukturreiche Ufer und Sohlen, ausreichende Wasserqualität, Vollständigkeit der Nahrungskette, etc.). Hierbei finden die übergeordneten bundesweiten und europaweiten Planungen Berücksichtigung (z. B. TEN: ARSU 2000, OHNE: REUTHER 1998). Seit Beginn dieses neuen Weges zu Otterschutzmaßnahmen (Frühjahr 1999) wurde von den wissenschaftlichen Betreuern intensiv bei den regionalen Verbänden der Wasser- und Landwirtschaft, der Sport- und Berufsfischerei, der Jagd- und Forstwirtschaft sowie bei Behörden um Beteiligung und Mitarbeit geworben, das Projekt vorgestellt und stetig interaktiv eine grobe Planung der Ziele erstellt und vervollständigt. Damit wurde gewährleistet, dass bereits frühzeitig die betroffenen Gesellschaftsgruppen auf das grenzübergreifende Projekt aufmerksam gemacht wurden und sie permanent an dem Wachsen des Projektes beteiligt sind.

In Kenntnis der Beschlüsse der EU (Agenda 2000) und des Prozesses zur Umsetzung der Agenda 21 werden für kleine und mittlere landwirtschaftliche Betriebe neue Produkte und Betriebsziele überlebenswichtig. Mit Hilfe von WOM sollen die Entwicklung und Betreuung regional verankerter, nachhaltiger Bewirtschaftungsmodelle für notwendige landschaftspflegerische Maßnahmen zur Fischotter-Biotoppflege konzipiert und freiwillig umgesetzt werden.

Ein Wirtschaftsbetrieb, der seine Flächen für den Otter nach naturschutzfachlichen Vorgaben bewirtschaftet, kann Gelder des „Vertragsnaturschutzes" als betriebswirtschaftlich lohnenden Deckungsbeitrag erhalten. Darüber hinaus bietet die Herstellung "fischottergerechter" Gewässersysteme die Möglichkeit, die regionale Wirtschaftsstruktur („Sanfter Tourismus", „Optimierung regionaler Vermarktung") nachhaltig zu stärken.

Für die Entwicklung des Fischotterschutzes wurden in Schleswig-Holstein 19 Teilgebiete eingegrenzt (Abb. 3). Das erste Projekt umfaßt das Teilgebiet 1 „Schwartau-Trave-Schwentine-Seen" mit ca. 2.000 km², in dem seit 1999 bereits intensiv Daten zu Ottervorkommen erhoben wurden. Hier wurde durch Gewässerbegehungen eine aktuelle Grunddatenerfassung (Fischotter-Verbreitung, Habitatbewertung, Konflikt- und Maßnahmenkatalog für Otterschutzmaßnahmen) erstellt, die aufgrund der intensiveren Erfassungsmethode schon für das Jahr 2000 neue Fundstellen im östlichen Schleswig-Holstein erbrachte (BEHL 2001, FEHLBERG & BEHL 2001). Diese belegen Ottervorkommen im Gebiet der Trave, aber auch weiter nördlich am Großen Plöner See, Suhrer und Behler See (Abb. 2).

Seit Januar 2001 liegt durch WOM ein Arbeitsplan für die Durchführung von Otterschutzmaßnahmen für das Teilgebiet 1 vor, welcher bis 2008 die zeitliche Abfolge sowie die Finanzierung (Eigen-, Landes-, Bundes- und EU-Mittel) und Umsetzung der Einzelmaßnahmen festlegt. So bietet das Projekt, dessen Betreuung durch den Verein bis 2009 finanziert ist, genügend zeitliche Perspektive im Hinblick auf die geplanten Maßnahmen. Erste Ansätze einer praktischen Umsetzung sind zwischenzeitlich in verschiedenen Teilen Schleswig-Holsteins erfolgreich gestartet. In 2009 ist eine Erfolgskontrolle der Otterschutzmaßnahmen (Verbreitungserhebung, Habitatbewertung, Hinweise auf Defizite und weiterführende Projekte) vorgesehen.

Mit den beiden kürzlich veröffentlichten Broschüren (MUNF 2001, WOM 2001)[2] stehen nun auch in Schleswig-Holstein zahlreiche Informationen zum Fischotter gut aufbereitet zur Verfügung.

[2] Die Broschüre (MUNF 2001) kann bestellt werden bei: Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein, Mercatorstr. 3, 24106 Kiel; Das Faltblatt (WOM 2001) kann bestellt werden bei: Wasser Otter Mensch e.V., Oberonstr. 1, 23701 Eutin

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

Dank

Es wird den in Schleswig-Holstein beteiligten ehrenamtlichen Erfassern gedankt. Namentlich sind neben den Autoren folgende Personen an den Erhebungen beteiligt gewesen: J-A. Albertsen, K.-P. Alpen, S. Baldauf, S. Behl, J.-P. Bengsch, P. Borkenhagen, H.A. Bruns, H.-W. Dede, H.-G. Dierks, A. Drews, J. Finck, D. Fleet, H.-J. Goldbach, H. Hanitz, T. Hansen, H.-S. Hansen, Th., D. Harbst, U. Haschen, H.-H. Hein, C. Herden, K. Ketelsen, G. Klinck, A. Klinge, L. Kühn, D. Langrock, W. Latendorf, B. Lau, J. Lugert, K. Lutz, B. Meier, F. Meis, H. Meyer-Loos, G. Oldigs, N. Paul, T. Petersen, H.-J. Pössel, J. Schmidt, J. Schnaak, E. Schrey, F. Schürhoff, H. Schwarten, C. Sol, F.-W. Weidtmann, H. Witt.

Das Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein finanzierte aus Mitteln der Jagdabgabe die Sachkosten für die Erhebungen 1997/98 und 1998/99 sowie die Schulung der Mitarbeiter.

Frau Anna Krekemeyer von der Aktion Fischotterschutz danke ich ausdrücklich für die Erstellung der Karte zu Abbildung 1. Gedankt sei auch Peter Borkenhagen und Günter Heidemann für Durchsicht und Anmerkungen zu früheren Versionen des Manuskripts.

Zusammenfassung

Für den Zeitraum der letzten 20 Jahre wird ein Überblick über Vorkommen und Verbreitung des Fischotters (*Lutra lutra*) in Schleswig-Holstein und den angrenzenden Ländern Dänemark, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen gegeben. Hierzu werden die international vergleichbaren Ergebnisse beschrieben. Demzufolge wird nach den Populations- und Verbreitungsrückgängen vor 1990 derzeit in den Nachbarländern eine zunehmende Ausbreitung beobachtet. Schleswig-Holstein könnte demnach von Südosten als auch von Nordwesten durch den Fischotter wiederbesiedelt werden. Die nach europäischem Standard erhobenen Verbreitungsdaten zwischen 1997 und 1999 konnten nur eine sehr begrenzte Besiedlung im Südosten Schleswig-Holsteins belegen. Intensivere Erfassungen im Jahr 2000 zeigen aber, dass ausgehend vom Südosten die Gebiete der Trave und der Plöner Seenkette ebenfalls Fischottervorkommen haben. Abschließend werden aktuelle und zukünftige Forschungs- und Schutzaktivitäten vorgestellt und erläutert.

Literatur

ARSU (2000): TEN 2000 - Feuchtgebiete und ihre Vernetzung - 5. Bericht des EU-INTERREG IIc Projektes. ARSU GmbH, Oldenburg, 31 S.

BEHL, S. (1996): Zur Kartierung des Fischotters (*Lutra lutra* L.) im Bereich des Landkreises Nordwestmecklenburg. Unveröff. Abschlussbericht Staatliches Amt für Umwelt und Natur Schwerin.

BEHL, S. (1997): Zur Kartierung des Fischotters (*Lutra lutra* L.) im Bereich des Landkreises Ludwigslust. Unveröff. Abschlussbericht Staatliches Amt für Umwelt und Natur Schwerin.

BEHL, S. (2001): Zur Wiederbesiedlung Schleswig-Holsteins durch den Fischotter (*Lutra lutra*). Abschlussbericht für das Projektgebiet 1 „Schwartau-Trave-Schwentine-Seen". Wasser-Otter-Mensch e.V. (WOM), Eutin.

BINNER, U. & REUTHER, C. (1996): Verbreitung und aktuelle Situation des Fischotters in Niedersachsen. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 16 (1), 3-29.

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

BINNER, U. (1997): Die Verbreitung des Fischotters (*Lutra lutra* L.) in Mecklenburg-Vorpommern. Natur und Naturschutz in Mecklenburg-Vorpommern, 33, 3-42.

BLANKE, D. (1992): Das Niedersächsische Fischotterprogramm. P. 77-80 in REUTHER, C. (Hrsg.): Otterschutz in Deutschland. Habitat Nr. 7, Hankensbüttel, Germany, 1992.

BLANKE, D. (1996): Niedersächsisches Fischotterprogramm und Niedersächsisches Fließgewässerprogramm - Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 16 (5), 244-245.

BLANKE, D. (1999): Fischotter im Aufwind? Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 191(2), 112-115.

BORKENHAGEN, P. (2002): Zur Situation des Fischotters (*Lutra lutra* L.) in Schleswig-Holstein. Heimat 109: 109-115.

ERLINGE, S. (1968): Territoriality of the otter (*Lutra lutra* L.). Oikos 19: 81-98.

FEHLBERG, U. H. W. & BLEW, J. (1998): Verbreitung des Fischotters (*Lutra lutra*) in Schleswig-Holstein. Abschlussbericht 1997/98. Abschlußbericht an das Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten Schleswig- Holstein, Kiel. 12 S.

FEHLBERG, U. H. W. & BLEW, J. (1999): Verbreitung des Fischotter (*Lutra lutra*) in Schleswig-Holstein. Abschlussbericht 1998/99. Abschlußbericht ans Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein; Arbeitsgruppe Fischotter, Kiel. 15 S.

FEHLBERG, U. & BEHL, S. (2001): Methoden und Ergebnisse der Untersuchungen zum Fischotter in Schleswig-Holstein (BRD) im Jahr 2000. Beiträge zur Jagd- und Wildforschung, 26, 267-279.

HAMMERSHØJ, M., MADSEN, A. B., BRUUN-SCHMIDT, I. O., GAARDMAND, B., JENSEN, A., JENSEN, B., JEPPESEN, J. L. & LAURSEN, J. T. (1996): Otter (*Lutra lutra*) survey in Denmark 1996. (In Danish with English summary). Faglig rapport fra DMU, nr. 172, 1996.

HANSEN, H. (2000): Situation des Otters in Dänemark. S. 38-49 in MUNF (2000): Ottertag. Veranstaltung mit der Umweltakademie Schleswig-Holstein am 2.2.2000. Ministerium f. Umwelt, Natur u. Forsten, Kiel.

HEIDEMANN, G. & RIECKEN, U. (1988): Zur Situation des Bestandes und der Lebensräume des Fischotters (*Lutra lutra* L.) in Schleswig-Holstein. Natur und Landschaft, 63 (7/8), 318-322.

HEIDEMANN, G. (1981): Fischotter (*Lutra lutra* L.) in Schleswig-Holstein. Zoologischer Anzeiger Jena, 207(3/4), 210-221.

KRANZ, A. (1995): Bestimmung und Analyse des Home Range beim Fischotter *Lutra lutra* L. S. 161-169 in M. STUBBE (Hrsg.): Methoden feldökologischer Säugetierforschung, Materialien des internationalen Symposiums April 1994, Halle/Saale.

KRÜGER, H.-H. (2002): Fischotter-Erhebung im südöstlichen Niedersachsen. Unveröff. Gutachten im Auftrag des Niedersächsischen Landesamtes für Ökologie (Hildesheim).

MACDONALD, S. (1984): British National Survey Method. IUCN Otter Specialist Group Bulletin, 1, 11-12.

MADSEN, A. B. & NIELSEN, C. E. (1986): Odderens (*Lutra lutra* L.) forekomst i Danmark 1984-1986. Flora og Fauna, 92 (2), 60-62.

MADSEN, A. B., CHRISTENSEN, N. C. & JACOBSEN, L. (1992): Odderens (*Lutra lutra* L.) forekomst i Danmark 1991 og udviklingen i bestanden 1986-1991. Flora og Fauna, 98 (3+4), 47-52.

MUNF (Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein) (2001): Fischotterschutz in Schleswig-Holstein. Kiel, 25 S.

REUTHER, C. (1993): Kann man Fischotter zählen? Ein Diskussionsbeitrag zur Dokumentation der Populationsentwicklung einer gefährdeten Säugetierart. Natur und Landschaft, 68 (4), 160-164.

REUTHER, C. (1998): The otter habitat network europe (OHNE) project has been started.

©Faunistisch-Ökologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (FÖAG);download www.zobodat.at

IUCN Otter Specialist Group Bulletin, 15 (2), 118-121.

REUTHER, C., DOLCH, D., GREEN, R., JAHRL, J., JEFFERIES, D., KREKEMEYER, A., KUCEROVA, M., MADSEN, A. B. & ROMANOWSKI, J. (2000): Surveying and monitoring distribution and population trends of the Eurasian Otter (*Lutra lutra*). Guidelines and evalution of the Standard Method for surveys as recommended by the European Section of the IUCS/SSC Otter Specialist Group. Habitat Nr. 12, Hankensbüttel, Germany.

REUTHER, C. (2002): Die Fischotter-Verbreitungserheabung in Nord-Niedersachsen. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 22(1):3-28.

SØGAARD, B. & MADSEN, A. B. (1996): Management plan for the Otter (*Lutra lutra*) in Denmark. IUCN Otter Specialist Group Bulletin, 13 (1), 37-39.

WOM (Wasser Otter Mensch e.V.) (Hrsg.) (2001): Der Fischotter – Artenschutz – Tiere in Schleswig-Holstein. Faltblatt, WOM e.V., Eutin.

Anschriften der Autoren:

Jan Blew
Theenrade 2
24326 Dersau
jan.blew@t-online.de

Ulrich H. W. Fehlberg
Wasser Otter Mensch e.V. (WOM)
Rosenstr. 16
24306 Plön
u.fehlberg@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistisch-Ökologische Mitteilungen

Jahr/Year: 2000-2007

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Blew Jan, Fehlberg Ulrich H. W.

Artikel/Article: Der Fischotter (Lutra lutra L.) in Schleswig-Holstein und angrenzenden Ländern - Die Ergebnisse der Erfassungen 1997- 99 und aktuelle Schutzbemühungen 179-190